

Integrierte Leitstelle hat einen guten Start hingelegt

In zwei Wochen über 2000 Einsätze gesteuert

Leiter Popp: „Außerordentliche Leistung“ der Mitarbeiter

ANSBACH (mb) – Die Umstellung der Notrufe aus der Region zur neuen Rettungsleitstelle ist weitgehend abgeschlossen. „Ich bin sehr zufrieden, wie es bisher läuft“, erklärte ihr Leiter Werner Popp.

Er dankte seinem Team, für das in den vergangenen Monaten freie Tage die Ausnahme waren. „Alle haben hochmotiviert voll mitgezogen. Das war eine außerordentliche Leistung.“ Die 26 Angestellten mussten gleichzeitig den Betrieb in dem rund fünf Millionen Euro teuren Neubau an der Ansbacher Feuerwache aufnehmen und die bisherige Leitstelle des Roten Kreuzes auflösen. „Arbeitstage von zehn oder zwölf Stunden für die meisten waren keine Seltenheit“, so Popp. „Aber der Einsatz hat sich gelohnt. Es gab keine Probleme.“

Seit dem 8. November werden alle Rettungsdienste und die Feuerwehren aus Stadt und Landkreis Ansbach und dem Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim aus einer Hand gesteuert (wir berichteten). „In den ersten zwei Wochen waren dies 2000 Einsätze im Rettungsdienst und 56 für die Feuerwehren“, so Popp. „Das liegt im Bereich unserer Erwartungen.“

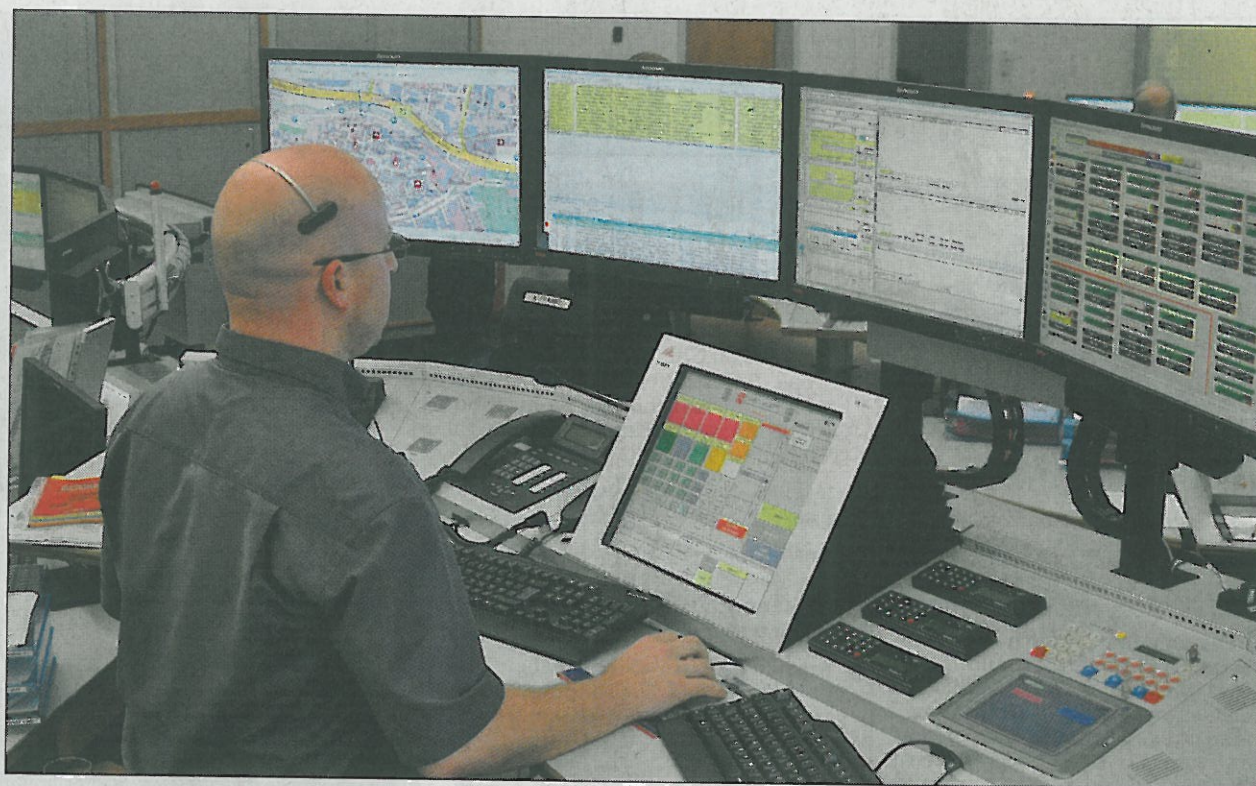
Diese Erwartungen beruhten jedoch auf statistischen Durchschnittswerten. „Man kann damit abschätzen, wie viele Notfälle es im Lauf eines Monats oder eines Jahres gibt. Aber keiner weiß, ob man Dienstagnacht innerhalb

von einer halben Stunde zahlreiche Glatteisunfälle hat oder Freitagmittag eine Massenkarambolage auf der Autobahn und gleichzeitig einen Großbrand.“

Im Dienstplan rund um die Uhr arbeiten jetzt 26 Angestellte. 18 wechselten von der aufgelösten Leitstelle des Roten Kreuzes zur Stadt Ansbach, die im Auftrag des westmittelfränkischen Rettungszweckverbands die Leitstelle betreibt. Acht Mitarbeiter kamen neu hinzu. Als Verstärkung werden zunächst 16, später 24 weitere Helfer im Hintergrund bereitstehen. „Das sind Leute, die bisher schon beim Roten Kreuz oder bei den Feuerwehren mitgearbeitet haben“, erklärt Popp. „Auch sie müssen wir schulen, vom richtigen Umgang mit den Anrufern bis zu den Computerprogrammen.“ Diese Schulung ist an Abenden eine Zusatzaufgabe für die Stammmannschaft.

Der Aufbau der neuen und die Abwicklung der alten BRK-Leitstelle haben allen Beteiligten vor Augen geführt, weicht große Fortschritte es in den vergangenen Jahren gab. „Wir haben vor 16 Jahren die BRK-Leitstelle aufgebaut und damals von der Technik geschwärmt“, blickt Werner Popp zurück. „Aber der Übergang zur neuen Leitstelle ist ein Quantensprung.“

Mit einer Fülle an Elektronik können sich die Disponenten nach den Angaben der Anrufer einen Überblick über die genannten Orte, die zur Verfügung stehenden Kräfte und den aktu-



Alle Notrufe und Einsätze zwischen Scheinfeld und Wassertrüdingen im Blick: Die Disponenten in der neuen Ansbacher Leitstelle haben die Startphase mit der neuen Technik gut gemeistert. Foto: Blendinger

ellen Stand der Lage verschaffen. Seit Mittwoch sind auch 250 Brandmeldeanlagen aus Firmen und Behörden aufgeschaltet. Sie liefen bisher ebenso wie der Notruf 112 aus beiden Landkreisen bei der Polizei im mittelfränkischen Präsidium in Nürnberg ein.

Einzelne Anrufer über die 112 können trotzdem vorerst weiter bei der Polizei landen. Denn die automatische Umstellung der Notrufe aus den Orten ist eine Aufgabe, für die die Netzbetreiber drei Monate Zeit haben. Komplette umgestellt ist bisher nur das

Netz der Telekom. „Diejenigen, die in den nächsten Wochen noch bei der Polizei ankommen, haben keine Nachteile“, versichert Werner Popp. „Es gibt eine direkte Datenleitung und eine Schnittstelle der Systeme zu uns.“

Für die Bürger ändert sich damit beim Wählen nichts. Die 110 ist für Notrufe, die die Polizei betreffen, die 112 für Rettungsdienste wie Rotes Kreuz und die Feuerwehren. Die 19222 aus dem Festnetz oder die 0981/19222 aus allen Handy-Netzen ist für medizinische Fragen wie etwa die Anmel-

dung von Krankentransporten gedacht, die nicht so dringend sind. Falsch machen kann keiner etwas, weil die Notrufe unter jeder Nummer sofort weitergegeben werden können. Anrufer sollten möglichst ruhig die Fragen der Disponenten beantworten.

Nach der gelungenen Anlaufphase ist sich Werner Popp sicher: „Wir haben jetzt hervorragende Möglichkeiten, um den Bürgern im Notfall schnell helfen zu können. Dieser Verantwortung wollen wir gerecht werden.“

Vorstand bäuerlicher Genossenschaft traf sich mit Betriebsrat und Gewerkschaft

Arbeitnehmersvertreter loben Molkerei

„Absolut positives Gespräch“ – Leute banden um Jobs – Regionale Vermarktung gefordert

ANSBACH (kg) – „Es war ein absolut positives Gespräch.“ So bewertete gestern gegenüber der FLZ Jan Körper, Sekretär der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten in Mittelfranken, ein Treffen zwischen dem Betriebsrat der Bezirksmolke-

Rechnungen über etwa acht Millionen Euro, sondern sogar über zwölf Millionen Euro, nicht an die Molkerei bezahlt worden seien, wollte er sich nicht äußern, da es um den laufenden Betrieb gehe. „Dazu gebe ich keine